

Projekt ‚Neue Brücke Frankfurt‘,

Laufzeit 4 Jahre, Teilprojekte 3-18 Monate

Neue Brücke Frankfurt

Mit dem Bau der ‚Neuen Brücke Frankfurt‘ soll schon jetzt, im Vorfeld des für 2025 geplanten 100jährigen Jubiläums des ‚Neuen Frankfurt‘, an dem viele Künstler und Architekten vom ‚Bauhaus‘ mitwirkten, begonnen werden.



Neben den klassischen Formaten wie Ausstellungen möchte das IMM schon lange vorher beginnen und neue Wege gehen, Kontakte knüpfen und Vertrauen aufbauen, um weitere Teile der Bevölkerung einzubeziehen. Das wieder aktuell gewordene Thema vom Gelingen und des Zusammenwachsens der heutigen Zuwanderungs- und Stadtgesellschaft möchten wir dabei hinterfragen und aktualisieren. Basierend auf dem ‚Neuen Frankfurt‘ historischen als einem historischen Role Model möchten wir dafür mit künstlerischen Interventionen (Objekte, Performance, Musik, Choreografie, Digital) u.a. im öffentlichen Raum anschauliche Beispiele und Anregungen geben.

Worum geht es uns genau? – Ein Beispiel von vielen

Interventionen in den Stadtteilen ermöglichen es, um z.B. viele der Bewohner und z.B. der ‚May-Siedlungen‘, die bisher kaum ins Museum gingen, kennenzulernen und aktiv in die Feierlichkeiten einzubeziehen. Da es bei den kommenden Ausstellungen u.a. um genau jene Gebäude geht, in denen sie einen Großteil ihres Lebens verbrachten, wäre dies ein bekräftigendes Signal für das kulturelle Zusammenwachsen der offenen und diversen Gesellschaft. Oder einfacher gesagt: viele Bewohner von Randzonen (Randzone = oft Problemzone) werden damit kulturell und gesellschaftlich positiv wahrgenommen. Für manche zum ersten Mal. Ein frühzeitiges und langfristiges Engagement vermeidet dabei einen kurzfristigen ‚Vorführeffekt‘.

Zuwanderungsgesellschaft und lebendige Demokratie

Der im Stadtbild mit sichtbaren Folgen geschehene internationale Austausch von Ideen mit den am ‚Neuen Frankfurt‘ beteiligten Künstlern fände mit der ‚Neuen Brücke Frankfurt‘ eine heutige Entsprechung. Den Anspruch der ‚Kultur für alle‘, der mit dem Frankfurter Museumsufer vor 40 Jahren Ausdruck fand, möchten wir mit aktuellen Ideen einer inklusiven und diversen Gesellschaft erweitern und in vielen Aktivitäten sichtbar machen.

Kultur ‚nachhaltig‘ statt kurzer Events-

Wir möchten schon bald mit den Aktivitäten beginnen, die Bevölkerung früh genug ansprechen, einbeziehen um die Ideen des ‚Neuen Frankfurt‘ als ein ‚Miteinander‘ ins Jetzt übertragen und sichtbar machen zu können. In bescheidenem Rahmen realisieren wir seit Jahresbeginn die pandemiegerechten Stadtpaziergänge und möchten bis 2025 in Zusammenarbeit mit Künstlern, Stadtteilinitiativen, Schulen und Museen kontinuierlich die ‚Neue Brücke Frankfurt‘ weiter bauen. Das bedeutet z.B. auch ‚kulturelle Vermittlung‘ von beiden Seiten als Diskurs: indem ‚wir‘ als Team des IMM z.B. etwas von den Bewohnern mit diversen Hintergründen wie den May- Siedlungen erfahren, können wir einbringen, ‚was‘ da gefeiert werden soll: warum etwa ihr Wohnhaus dort steht und so gebaut ist. Und damit zugleich die gesellschaftlichen Utopien ihrer Macher hinterfragen und weiterdenken. Ein für die Geschichte der Demokratie und der heutigen Gesellschaft verwirklichter Teil und sichtbare und belebte Objekte, bedeutend für einen Großteil des Lebens der Bewohner, bieten sich diese Häuser, diese Gärten, diese Teile der Stadt für die Projekte u.a. an.

Von Weimar ins Jetzt – Beispiel aus Amsterdam

Vor kurzem verwies mich ein befreundeter Künstler auf die Künstlergruppe Cascoland, die solche Interventionen in Amsterdam realisiert. Der Stadtteil Van Deyssel, wo die Künstler aktuell aktiv sind, wurde von Cornelis van Eesteren, einem Freund der Architekten des ‚Neuen Frankfurt‘ geplant. So schließt sich der Kreis. Das Video (Link unten) gibt ein Anschauungsbeispiel.

Wirken nach innen und außen – das neue ‚inklusive‘ und ‚exklusiv‘

Durch die mehrjährige Laufzeit des Projekts sind neben dem Einwirken in die Stadtgesellschaft wie etwa in durch eine enge Zusammenarbeit mit Schulen auch positive Effekte in anderen Bereichen zu erwarten. Neben Kooperationen mit internationalen Wissenschaftlern und Künstlern können ebenfalls touristische oder wirtschaftliche Aspekte die Aufmerksamkeit Frankfurts und der Region fördern und umgekehrt das kulturelle Klima innerhalb der Stadt und der Kunstszene qualitativ beleben. Talente werden in vielen Bereichen benötigt und sind gesucht. Inklusion schließt dabei Exklusivität nicht aus, sondern ist deren Bedingung. Aber Exklusion ist Ausgrenzung und hält diese fern. Vor einhundert Jahren war das ‚Neue Frankfurt‘ weit über Stadt- und Staatsgrenzen bekannt. Wir fordern eine Aktualisierung statt Musealisierung. Gerade jetzt.

Videos:

Dieser Clip https://youtu.be/mbha8n_JuCW zeigt unseren Ansatz (vor der Pandemie entstanden).

Über diesen Link https://i-m-m.org/imm_projekte/001_neuebruckefrankfurt_001.html ist über die *Stadtspaziergänge* als die ersten Pfeiler der *Neue Brücke Frankfurt* mehr zu erfahren.

Das Beispiel von Cascoland zeigt dieses Video: <https://youtu.be/dCqZmJtqyJo>

Die Idee des IMM ist einfach aber folgenreich.

Denn

wir sind anders, wir verstehen Museum anders!

Statt zu sagen:

‚Wir sind ein Museum, zu dem alle kommen können, um ihnen unsere Kultur zu zeigen‘,

sagen wir:

‚Wir wissen wenig und gehen zu anderen, um ihre Kulturen zu sehen, ein größeres *Wir* zu bilden.‘

Dazu müssen wir nicht immer nach Asien oder Afrika. Und trotz Nähe der Stadt: der Weg ist länger.

Jörg Spamer - Künstlerische Leitung - 22. April 2021

IMM- Kunstverein International Migration Museum e.V.- Schneckenhofstraße 29 - 60596 Frankfurt –

T: 069 97528175 - M: info@i-m-m.org - N: www.i-m-m.org - I: www.instagram.com/imm_frankfurt